

Schulsozialarbeit

Gemeinschaftsschulen



Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling

St.-Josef-Straße 83

39130 Magdeburg

0391/72609599

carolaboettgerschmidt@spielwagen-magdeburg.de



Carola Böttger-Schmidt
Diplomsozialpädagogin,
Elternbegleiterin

Hier bin ich Mensch...

Im Nachgang des Jahres hat mich ein Ereignis besonders beeindruckt und aus heutiger Sicht auch nachhaltig beeinflusst.

Eine SCHILF (Schulinterne Lehrer*innenfortbildung) brachte uns nach Kassel. Wir besuchten die Offene Schule Waldau (<http://www.osw-online.de>). Vor 30 Jahren entschieden sich die Lehrer*innen nicht die Schule zu schließen, sondern ihr pädagogisches Konzept völlig zu verändern. Und damit begann eine unglaubliche Entwicklungsgeschichte. U.a. gehörten sie 2006 zu den Preisträgern des Deutschen Schulpreises.

Hier bin ich Mensch hier darf ich's/ JEDER sein!!!!!!! Ein Gedanke der mich den ganzen Tag begleitete und die Stunden vergingen viel zu schnell. Uns begegneten Menschen die so voller Freude von Ihrem Lehrer*innen-Dasein an der OSW sprechen. Uns begegneten Schüler*innen die gerne zur Schule kommen. Die sich wohl fühlen. Die diesen Ort zu ihrem Ort machen. Aus Anlass des 30jährigen Bestehens wurden im August 2013 Schüler*innen und Lehrer*innen gefragt: was für Sie das Besondere an dieser Schule ist. Unter anderem kamen folgende Antworten: "Eine menschliche Schule, die allen Kindern und Jugendlichen gerecht wird, jeder Herkunft, jeder Begabung." „Die Offene Schule ist ein Rhythmus von Fordern und Loslassen. Das gilt für Schüler und für Lehrer.“ „In der OSW erhalten Lehrer und Schüler mehr Verantwortung. Dadurch entsteht gegenseitiger Respekt, der „Lernen mit Freude“ fördert.“ „Ganz besonders an der OSW ist, dass sie die Schüler dazu bringt, ein positives Bild von sich zu haben.“

FAZIT: Das Besondere der Offenen Schule besteht darin, dass hier Lehrpersonen eine Schule neu erfunden haben, die ganz dem Wohl ihrer Schülerinnen und Schüler dient. Darin wird, das darf ich sagen, gegenwärtig die OSW von keiner anderen Schule in Deutschland übertroffen. (vgl. http://www.osw-online.de/images/30-jahre/30-Jahre-OSW_Rede_Prof.-Messner.pdf)

In einer offenen Ankommensphase trifft man sich und beginnt den Tag gemeinsam. Trinkt Kaffee/Tee, redet und freut sich auf den gemeinsamen Tag. Ich spielte erstmal mit einigen Fünftklässler*innen STADT/NAME/LAND. Den ganzen Tag wuselt es überall. Schüler*innen sitzen auf den Bänken in den Fluren, sie gehen während des Unterrichtes in die Bibliothek, arbeiten in Teams, entscheiden frei, wo sie dies tun wollen. Und die Stimmung ist gut. Nicht laut und hektisch, sondern es ist eine angenehme energiegeladene Arbeitsatmosphäre.

Die Stimmung ist gut. Nicht laut und hektisch, sondern es ist eine angenehme energiegeladene Arbeitsatmosphäre.



Diese Laborschulen/Modellschulen gibt es seit vielen Jahren (die OSW seit 30 Jahren) und auch in fast allen Bundesländern. Sie arbeiten mit Erfolg und erhalten dafür Preise und Auszeichnungen. Sie werden besucht und alle Menschen, die dies tun, sind davon überzeugt dass sich davon viele Methoden, Konzepte u.ä. in andere Schulen übertragen lassen. Und dann? Was passiert dann?

Wo bleibt die Übertragung der innovativen Konzepte auf alle Schulen? Liegt es wirklich nur am Geld? Ich will nicht glauben, dass es am Parteienklüngel oder/und an Machtverhältnissen liegt. Oder doch? Seit vielen Jahren gibt es genügend richtig gute Empfehlungen der Kultusministerkonferenz. Richtig gute Konzepte und diese werden in einigen Ländern auch umgesetzt. Und bitte wann wachen wir dann auf?

Wann sind uns unsere Kinder endlich was wert? Wann gehen wir Eltern, wir Sozialarbeiter*innen, wir Lehrer*innen, wir Pädagogen*innen, wir Politiker*innen auf die Straße? Wann fordern wir was unsere Kinder verdienen?

Schulsituation

310 Schüler*innen lernen derzeit an der Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling, davon 25 Schüler*innen im Gemeinsamen Unterricht. Zum Schuljahr 2014/2015 konnten wir 64 neue Schüler*innen in drei 5. Klassen begrüßen. Darüber sind wir sehr froh. Organisatorisch bringt das einige Veränderungen mit sich. So sind Räume der Schule nicht mehr nutzbar, da zu klein. Der Übungsblock kann häufig nur im Klassenraum- und verband stattfinden, da keine ausreichende Anzahl von Lehrer*innen, Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Räumen vorhanden ist. Die Weihnachtsfeier mit Eltern musste in die Turnhalle verlegt werden und so wurde ein weihnachtliches Familiensportfest daraus.

Auch das pädagogische Konzept muss teilweise neu auf die nun erhöhte Schüler*innenzahl abgestimmt werden. Gleichzeitig muss für das kommende Schuljahr das Konzept Gemeinschaftsschule mit dem Bereich der Berufsorientierung und dem POL der Sekundarschule abgestimmt und zusammen verknüpft werden. So bleibt es für das Team 5/6 spannend und wir wachsen mit den Aufgaben (grins).

KLEINER EXKURS: Wir befinden uns schon im 2. Jahr Gemeinschaftsschule und im dritt-vorletzten Jahr Sekundarschule. Und die in der Sekundarschule gut funktionierenden Projekte und Konzepte sollen in die Gemeinschaftsschule integriert und an die vorhandenen Strukturen angepasst werden. So z.B. der große Bereich der Berufsorientierung und des POL ab Klasse 7.

Ich habe die ersten Wochen des neuen Schuljahres intensiv genutzt um in den neuen 5. Klassen zu hospitieren. Habe Gruppenfindungsseminare durchgeführt (die Schüler*innen bezeichnen diesen Tag als Carola-Tag), habe viele Gespräche mit Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen geführt habe eine Station bei der Lernstandsanalyse übernommen.

Diese Analyse, initiiert von unserer Sonderpädagogin und ausgewertet von Hr. Beuster, brachte einige erschreckende und teilweise seltsame Erkenntnisse. Die Hälfte unserer Schüler*innen in den 5. Klassen wäre danach im Fach Mathematik auf dem Stand eines Drittklässlers. Sehr viele der Schüler*innen haben 2 Diagnosen, teilweise sogar noch mehr. Diese müssten eigentlich hinterfragt werden und bei Bestätigung könnte man dann auch von einer Lernbehinderung sprechen. Ein Drittel der Schüler*innen ist überaltert. Vom Lebensalter könnten sie in der 7. Klasse sein, sind jedoch eben erst in der 5. Klasse. Die Schuleingangsphase (und damit das zweimalige Verbleiben in der 1. oder 2. Klasse) macht es möglich.

Für die Gruppenstruktur kann das bedeuten, dass in einer Klasse Kinder und Pubertierende gemeinsam auf einer Schulbank sitzen. Für die reine Stoffvermittlung kein Problem, jedoch für



Orientieren, Basteln, Kräfte messen, Spielen

die sozialen und zwischenmenschlichen Aspekte und den Klassenzusammenhalt entstehen durch die unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Lebenswelten häufig Probleme. Hat das das Bildungsministerium bei dieser Neuregelung bedacht? Und wenn ja, wie? Und mit welchen Ergebnissen? Und wann erfahren wir davon?

Ausgewählte Projekte

Schülerradio (by Sven Buchheister)

Im 2. Halbjahr wurde das Schülerradio wieder zu neuem Leben erweckt. Dabei gestalten Schüler*innen der 7. bis 9. Klassen die Hofpausen mit Musik, Ansagen und Werbung. Bei diesem Projekt wird den Jugendlichen die Chance gegeben sich im Umgang mit Medien und im Sozialverhalten weiterentwickeln. Ziel soll es also sein eine klassenübergreifende Gruppenintegration zu ermöglichen, in denen Jugendliche Beziehungskompetenzen innerhalb der Peergruppe entwickeln können. In diesem handlungsorientierten Rahmen sollen sie Fähigkeiten wie Eigenverantwortung, Entscheidungs-, Urteils- und Kritikfähigkeit entwickeln, sollen Andersdenkende akzeptieren, sachlich argumentieren und Niederlagen ertragen lernen. Mit dem Schülerradiobetrieb entwickelt sich eine Kommunikationsplattform an der Schule, aus der sich neue Chancen für kulturelle Aktivitäten ergeben und Schule nicht nur Lernort, sondern auch Lebensort ist. Begonnen hat es mit lediglich drei Schüler*innen der Klasse 7b. Bald aber sollten auch schnell die Schüler*innen der gesamten Schule davon Wind bekommen und wollten mitmachen. Angefangen, hat alles mit einem Austausch von der Vorstellung einer Umsetzung des Projektes mit den Teilnehmer*innen, einer technischen Unterweisung und der Aufnahme von ersten Ansagen. Sofort war ein großer Ideenreichtum und Engagement zu bemerken. Sie sind sehr interessiert und strukturiert bei der Sache um eine gemeinsame Idee umzusetzen. Da es zwischen den einzelnen Teilnehmer*innen des Öfteren zu Unstimmigkeiten kam, haben wir zusammen Verhaltensregeln erarbeitet, auf die immer mal wieder verwiesen wird. Der nächste Schritt war die Erstellung eines Dienstplanes und die Bearbeitung von Audioaufnahmen wurde vermittelt. Mittlerweile gibt es eine Wunschliste, in die die Schüler*innen ihre Lieblingslieder eintragen können. Dann gab es noch ein Weihnachtsquiz und einen Tag an dem nur Weihnachtslieder gespielt wurden. Wer beim Weihnachtsquiz das Rätsel gelöst hat, durfte sich aus der Liste ein Lied aussuchen, welches sofort gespielt wurde. Momentan befinden sie sich in der Planung einer Motto-Woche, in der nur eine von den Schüler*innen bestimmte Musikrichtung gespielt wird. Ganz demokratisch entscheidet bei der Umfrage die Mehrheit welches Genre gespielt wird. Zukünftig wird es

Ziel soll es also sein eine klassenübergreifende Gruppenintegration zu ermöglichen, in denen Jugendliche Beziehungskompetenzen innerhalb der Peergruppe entwickeln können.

auch Aufgabe des Schülerradios zu sein, die Talentshow mit Musik zu begleiten.

Präventionsangebote

Mit der DROBS Magdeburg zusammen gab es 7 Präventionsveranstaltungen in den Klassenstufen 6 bis 8 zum Thema: Konsumverhalten und dem richtigen Umgang mit möglichen Suchtmitteln. Wichtig dabei ist über die reine Wissensvermittlung hinaus die Auseinandersetzung und die eigene Einstellung zu Suchtmitteln und Suchtverhaltensweisen zu reflektieren.

Kontakt zu legalen und illegalen Drogen und Suchtmitteln können wir nicht verhindern. Jedoch kommt es wie immer im Leben auf den gesunden Mittelweg an. Mir ist es besonders wichtig den Schüler*innen dabei die verschiedenen Hilfsangebote der DROBS vorzustellen und vor allem die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle. Hoffe ich immer, dass sie dann, wenn ihre konkreten Lebenssituationen es erfordern, sich schneller und offener an die Beratungsstelle wenden.

Geocaching

Eine moderne Art der Schnitzeljagd oder Gruppenfindung einmal anders. Unterstützt durch Student*innen der HS Magdeburg-Stendal erlebten die 7. und 8. Klassen den Rotehornpark und den Neustädter See einmal anders. Ausgestattet mit GPS-Geräten und eingeteilt in verschiedenen Gruppen sollten die verschiedenen Caches gefunden werden. Um die Koordinaten für den nächsten Cache zu erhalten, mussten Aufgaben verschiedenster Art von den Schüler*innen gemeinschaftlich absolviert werden. Am Ende traf sich die Klasse

an einem Endpunkt und dort galt es eine letzte Aufgabe als Klasse zu absolvieren. Urkunden bezeugen die erfolgreiche Teilnahme und machten die Schüler*innen unglaublich stolz. Beim Geocaching gelingt es

spielerisch eine Brücke zwischen aktuellen Medien und damit der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, Natur, gruppendynamischer Entwicklung und körperlicher Ertüchtigung zu schlagen. Der Grundgedanke gemeinschaftlich einen Weg zu beschreiten, Rätsel zu lösen und dann gemeinsam an ein bestimmtes Ziel zu kommen stärkt die Gemeinsamkeiten in einem Team/Klasse.

Grenzen

Im Nachklang von Kassel durfte ich einige Schüler*innen der 9. Klasse bei einem sehr herausfordernden Projekt, initiiert durch unsere Ethiklehrerin Frau Koliska, begleiten. Ziel war es sich selbst in einer ungewohnten Grenzerfahrung und die Umwelt/Gesellschaft mit dieser konfrontiert, wahr zunehmen. Dabei suchten die Schüler*innen sich bestimmte Rollen aus, die sie sonst nicht einnehmen und die in der Gesellschaft eher fragwürdig bzw.

nicht so anerkannt sind. So spielten 2 Mädchen schwangere Jugendliche die Passanten nach Zigaretten fragten. Andere spielten obdachlose oder alkoholranke Jugendliche die bettelten. Wir hatten 3 blinde Jugendliche die auf die Hilfe der Passanten angewiesen waren und auch eine körperlich behinderte junge Frau die im Rollstuhl saß. Es war sehr spannend zu beobachten wie meine Schüler*innen mit der Verkleidung auch die Rollen einnahmen. Wie sie an ihre Grenzen gerieten noch ehe wir die Schule Richtung Allee-Center verlassen hatten. Wie das "Lügen" über ihre Situation sie belastete. Wie entsetzt sie waren, das die Passant*innen oft völlig ohne Reaktionen, ohne Emotionen oder erkennbaren Widerstand sie ignorierten. Unglaubliche Erfahrungen und Momentaufnahmen waren das Ergebnis. Und es blieben viele Fragen offen. Geniales Projekt mit spitzen Schüler*innen. Herzlichen Dank.

Starke Mädchen

Ich nahm mit Schülerinnen am Projekt des DFV „Starke Mädchen können fliegen!“ teil. Dieser 20-stündige Trainingskurs für 14 gewaltbereite Mädchen war darauf ausgerichtet Konfliktsituationen in Familie, Freundeskreis und Schule frühzeitig zu erkennen und einzuschätzen. In Einzelgesprächen und Gruppenarbeit wurden die konkreten Motive für Aggressionen herausgearbeitet. Dann wurden gemeinsam neue gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien erarbeitet und diese in Rollenspielen versucht praktisch umzusetzen.

Die 12- bis 16- jährigen Mädchen kamen von ganz verschiedenen Schulformen und aus verschiedenen Stadtteilen. Diese Verschiedenheit war eine Bereicherung und gleichzeitig häufig eine echte Herausforderung. Herzlichen Dank liebe Kolleginnen für die wirklich gute Zeit.

Traditionelles

Alle bewährten Projekte wie Mädchencafe, Talentshow, das Projekt „Verrückt?-na und !“ mit dem Weg e.V., das Deeskalationstraining in den 7. Klassen unterstützt durch Gewaltfrei Sachsen-Anhalt e.V., die Crashtage der StreitschlichterInnen, die Begleitung/ Ausbildung der Schülersprecher*innen, die Schnuppertage der Viertklässler*innen der umliegenden Grundschulen, die thematischen Projekte in den Klassen zu Mobbing u.ä. fanden natürlich und manche sehr regelmäßig, wieder statt.

Hilfen im Einzelfall

Natürlich habe ich wieder viele Hilfen im Einzelfall (siehe Statistik) begleitet. Habe mich viele Stunden mit Schüler*innen, ihren Eltern und dem Jugendamt u.a. zusammengesetzt. Habe wie immer Termine koordiniert, die Teams einberufen, habe Hilfen initiiert und Helfer*innen informiert. Wer diese Arbeit mal getan hat, der weiß wie anstrengend, wie zeitaufwendig, wie dies sein kann. Noch immer haben wir keine Antwort auf bestimmte



Talentshow, Kennlernspiele, Outdoorerlebnisse

Fragen.... Noch immer haben wir keine Projekte für Schulbummelant*innen. Noch immer frage ich mich, warum bestimmte Situationen von Menschen so unterschiedlich wahrgenommen werden.

Schwierig war die Begleitung bestimmter Familien. Teilweise kenne ich diese inzwischen 6 Jahre. Erlebe die Eltern in ihrer Beziehung zu ihrem Kind nicht das erste Mal und entdecke natürlich Parallelitäten zu ihren älteren Kindern. Da wieder auf Anfang zu gehen, nicht voreingenommen zu sein und frei und offen auf die Eltern zuzugehen ist nicht immer einfach ... ich habe mir Mühe gegeben. Besonders schwierig waren und bleiben die Gespräche mit Eltern wo alles sich bewegt, alle Helfersysteme auf Hochtouren laufen, nur die Eltern sich nicht bewegen. Weil sie den Sinn nicht erkennen oder erkennen wollen, ist dabei völlig egal. Sie blockieren und damit ist keine Entwicklung möglich. Den Hut ziehe ich vor den anderen Eltern. Den Eltern die oft in die Schule kommen, sich den Problemen stellen. Die ihre Verantwortung sehen, aber auch ihre eigene Hilflosigkeit und Unzufriedenheit. Die sich Hilfe suchen und diese zulassen. Sie dabei zu begleiten, sie zu unterstützen ist eine meiner Hauptaufgaben. Ich weiß manchmal nicht, ob ich den Mut hätte mich vor doch fremden Menschen so „nackig“ zu machen. Umso mehr bewundere ich solche Ehrlichkeit!

Den Hut ziehe ich vor den Eltern, die oft in die Schule kommen, sich den Problemen stellen, die ihre Verantwortung sehen, aber auch ihre eigene Hilflosigkeit und Unzufriedenheit.

Sonstiges

Ich begleitete die 7. Klassen punktuell bei Ihrer Klassenfahrt in Haldensleben. Die beiden 8. Klassen durfte ich zu Ihrer 5-tägigen Klassenfahrt nach Kelbra begleiten. Das hat so viel Spaß gemacht! Ihr Lieben, immer wieder gerne mache ich mit Euch Fahrten, Seminare oder Projekte! Und durch solche Fahrten bekomme ich einen so intensiven Kontakt zu den Schüler*innen und auch Lehrer*innen, sowie mitreisenden Eltern der über Jahre das

Arbeiten erleichtert. Ich begleitete meinem Kollegen Christian Jüdicke und seine Schüler*innen zur Schülerfußballweltmeisterschaft nach Berlin-Dahlewitz. In den Pfingstferien fand mit 6 Schülern ein DJ-Workshop statt. Lieben Dank an Jens Leuffert.

Gastschüler*innen von der Klinik Neu-Olvenstedt durchlaufen nun regelmäßig unsere Schule. Sie dürfen kommen, werden akzeptiert und sind integriert. Genauso wie unsere Schüler*innen die nach einem Klinikaufenthalt wieder aufgenommen und akzeptiert werden. Liebe Leut*innen Applaus Applaus!

Von September bis Januar habe/hatte ich Unterstützung durch Sven Buchheister (Student BA Soziale Arbeit). Praktikant*innen sind für mich nicht immer einfach. Denn monatelang bin ich alleine in meinem Büro. Alleine mit meinen Gedanken. Häufig auch allein mit meinen Entscheidungen. Und dann ist man zu zweit. Ich muss mich jedes Mal wieder daran gewöhnen zu erklären, zu erläutern, zu beschreiben. Will Entscheidungen erfahrbar machen und darlegen, warum ich so und nicht anders handle. Das ist eine unheimliche Bereicherung, denn in jedem Gespräch wird auch hinterfragt und jede Entscheidung wird reflektiert. Aber es bedeutet auch eine Menge Verantwortung, bedeutet eine Menge Umstellung und eine Menge Mitdenken für einen anderen Menschen. Lieber Sven, unser Anfang war nicht ganz einfach. Ich erwarte viel, vielleicht manchmal zu viel. Aber da draußen, im späteren Berufsleben dürfen sie, die Menschen, auch eine Menge erwarten. Und ich denke zu Recht. Herzlichen Dank für Deine Unterstützung und alles Gute für Deine Zukunft. Du warst eine unheimliche Bereicherung. Hast mir geholfen, warst da und hast mich unterstützt. Hast mit mir gelacht und mich hinterfragt. Herzlichen Dank dafür und alles Gute für Deine Zukunft.

Text & Fotos: Carola Böttger-Schmidt

Statistik

Sekundarschule Wilhelm Weitling, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentation:

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 562 Stunden (Arbeitszeitanteil 31,48 %):

Gesamt: 290 SchülerInnen,

Davon: 127 Mädchen = 43,8 % und 163 Jungen = 56,2 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 633,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 36,61 %):

Gesamt: 3.013 SchülerInnen

Davon: 1.395 Mädchen = 46,3 % und 1.616 Jungen = 53,7 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 257,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 14,43 %). Dabei wurden 210 x Eltern und 560 x LehrerInnen erreicht.

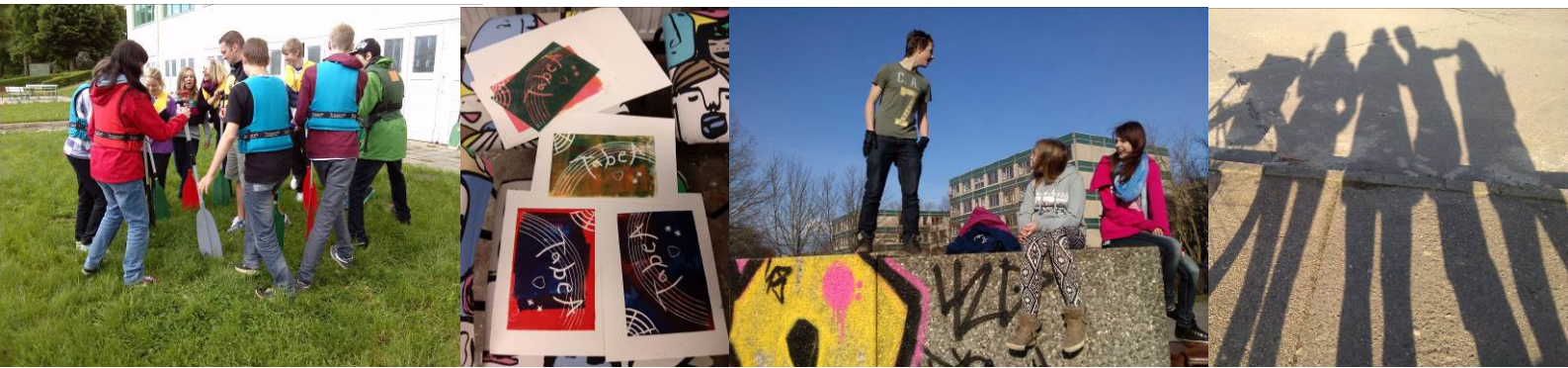
Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 72 Stunden (Arbeitszeitanteil 4,03 %)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 240 Stunden (Arbeitszeitanteil 13,45 %)

Gesamtstunden: 1.785

Schulsozialarbeit

Gemeinschaftsschulen



Gemeinschaftsschule Oskar Linke

Schmeilstraße 1
39110 Magdeburg
0391/4009688

sonjasteinke@spielwagen-magdeburg.de



Sonja Steinke
Diplomsozialpädagogin,
Syst. Beraterin/Therapeutin

Ausgangssituation

Das Jahr 2013 endete ganz erfreulich mit der Unterschrift unserer Geschäftsführerin und somit der Verlängerung unserer Leistungsverträge für die nächsten zwei Jahre! Voilà. Mit der Planungssicherheit ließ sich beruflich wie auch privat das noch unbeschriebene Jahr 2014 entspannt und motiviert an. Wie es sich füllte das letzte Jahr? Los gehts!

Gemeinschaftsschule

...& was hat sich nun verändert, seitdem wir Gemeinschaftsschule sind...“ fragte mich vor kurzem eine junge Lehrerein in Elternzeit. Ruhig ist es, habe ich geantwortet. Die Zeit mit und für Lehrer und Schüler ist besonders wertvoll, weil knapp geworden. Die gravierendste Veränderung ist ja nun mal die Erosion des 45-Minuten-Taktes auf 90 Minuten Unterrichtszeit. Für projektbezogenes Arbeiten wie die Methode des Klassenrates, sind die 90 Minuten perfekt. Es ist insgesamt ruhiger in der Schule, die vielen Wanderschaften von einem ins nächste Klassenzimmer sind vorbei, da das längst überfällige Klassenraumprinzip eingeführt wurde. Die Stimmen zur Gemeinschaftsschule sind ganz durchmischt. Frontalunterricht von 45 auf 90 min. macht wohl wenig Sinn. Die verschiedenen Methoden der Gemeinschaftsschule, also wie Schüler innerhalb verschiedener Gruppen miteinander ein Unterrichtsthema aufgreifen und bearbeiten, wird noch erprobt (jedenfalls hoffe ich das). Ich erlebe zufriedene und sehr geschaffte Lehrer. Für viele Schüler sind die 90 min. Frontalunterricht schlichtweg kontraproduktiv, was letztlich wieder Auswirkungen auf die Unterrichtsatmosphäre hat.

In die Gemeinschaftsschule müssen wir hineinwachsen und Kraft in neue Methoden investieren, die Neugierde haben sie auszuprobieren, die Notwendigkeit erkennen, diese andere Art des Lernens zu erfassen, anzuerkennen und sorgfältig umzusetzen.

Beratung

Um zu beraten, braucht man Menschen die sich beraten lassen wollen, die also das Risiko auf sich nehmen, sich jemanden anzuvertrauen, sich zu zeigen, zuzuhören und womöglich etwas an der eigenen Sicht zu verändern, die nickend, nachdenklich, lächelnd, erstaunt, traurig oder kopfschüttelnd die Tür hinter sich schließen und sich mit ihren Gedanken auseinandersetzen. Jedenfalls wäre es toll, wenn sie es täten ;o)!

Was ich eigentlich sagen will ist, dass das doch ein wunderbarer Erfolg ist, dass Schüler, Lehrer und Eltern mein offenes Ohr und meine Art der Beratung annehmen und sich daraus etwas nehmen können. Ganz besonders berührt es mich, wenn die Protagonisten den Mut haben Besprochenes auszuprobieren, anzuwenden, weiterzuentwickeln bis sie wieder mehr im Einklang mit sich selbst und in Bezug auf den „Rest der Welt“ sind. Die Beratungsschwerpunkte lassen sich in etwa so zusammenfassen:

Eltern:

- Diagnostik & Nachteilsausgleich
- Erziehungsfragen in besonderen Zeiten
- Überforderung im Zusammenleben innerhalb der Familie
- Vernachlässigung elterlicher Fürsorge und Verantwortung

Schüler:

- Stress zu Hause
- Stress in der Schule
- Ausgrenzung und Mobbing
- Aktive Täter im Bereich Mobbing
- vom Lehrer geschickte Schüler wegen verschiedener Verhaltensauffälligkeiten
- Mediation
- einfach nur mal so zum Quatschen

Lehrer:

- Bitte um Unterstützung in der Elternarbeit
- Beratung zur positiven Entwicklung in der Klasse
- Beratung zu verschiedenen



Verhaltensweisen von Schülern, Eltern und Kollegen ;o)

- Organisation von Projekten zu Themenschwerpunkten
- Thematisches Arbeiten in der Klasse
- Ich bin dann mal weg...kommste mit ins 108!

Es hört sich jetzt erstmal nicht so fachlich und professionell an, aber wenn wir zusammen unsere Pause in einem guten Café verbringen, am Tisch sitzen LehrerInnen aus Halberstadt, Samswegen oder Burg, die sonst gar nicht viel miteinander zu tun haben (wollen), sich aber eben doch gern einen semiberaterischen Plausch mit mir wünschen, dann kommen sich Kollegen näher, wird Kennenlernen anders möglich, können Vorurteile abgebaut, Beziehungen geknüpft und kleinere Projekte, Maßnahmen besprochen und organisiert werden.

Das macht unser Miteinander in der Schule leichter, die Bereitschaft, konstruktiv an Lösungen zu arbeiten ist einfach eher da und der Ton wird wärmer. Gute Beziehungen, die gepflegt und ausgebaut werden schützen uns vor zu viel Einzelkämpfertum und dem Tunnelblick. Das Credo unserer Schule: „Wohlfühlen, gerne lernen, erfolgreich einen Abschluss machen“ kann sich nur erfüllen, wenn alle daran arbeiten.

Gute Beziehungen zu allen helfenden Institutionen machen Spaß, sparen Zeit, lassen Raum für weitere Ideen, halten gesund, frisch und helfen über manch trübe Minute im Schulalltag hinweg.

Beratung und der Auf- und Ausbau tragfähiger Arbeitsbeziehungen ist unser Tagesgeschäft, der Dreh- und Angelpunkt für alle weiteren „Geschäfte“ wie Projekte, Arbeiten mit der gesamten Klasse zu komplexen Themen, gezieltes Eingreifen bei Mobbing, Weiterentwicklung von Handlungsabläufen,

Veränderungen, Entwicklungen jeglicher Art. Fehlt mir dieses Fingerspitzengefühl für zwischenmenschliche Beziehungen, bleibe ich auftragsfrei in der Schule und bin raus, weil ich doch ein KANN und kein MUSS bin! & das ist auch gut so.

Projekte

Mediationsprojekt

Seit sechs Jahren schreibe ich über dieses kleine aber starke Projekt, hinter dem ich voll und ganz stehe, mit Leidenschaft und Herzblut. Gerade im vergangene Schuljahr waren wir wunderbar aufgestellt was unser Mediationsteam angeht, aber auch das Lehrerteam teilte sich in der Woche sehr gut auf, es gab für jeden dieser Lehrer jede Woche eine Abminderungsstunde als Anerkennung für ihre Leistung. In all den Jahren waren stets

Durststrecken zu verzeichnen ganz oft nach Ferienzeiten, da mussten wir unser Projekt immer mal wieder in Schwung bringen. Dann gab es aber auch beständig einen run auf unser Projekt nämlich immer dann, wenn wir im neuen Schuljahr die Mediation in den fünften Klassen vorstellten, dann wollten sie das alle mal ausprobieren. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde deutlich, dass die Bereitschaft zur „Medi“ zu gehen von verschiedenen Faktoren abhängig war:

- Alter und Status der Mediatoren- sind wir auf Augenhöhe?
- Alter und Stand der Streitenden – die coolen Alphetierchen ab der 8. Klasse werden wir kaum in der Mediation sehen
- Die vier Jahreszeiten – wenn die Sonne lockt, dann will kaum jemand seine Pause opfern
- Art & Weise der Überweisung von den Lehrern – wenn ein cooler Lehrer, der authentisch hinter dem Projekt steht, kurz, knapp, klar und unmissverständlich überweist, dann kommen die Schüler i. d. R. auch
- Der 90 Minutentakt der Gemeinschaftsschule – Verknappung der Pausen erzeugt ein genaues Abwägen wie, mit wem und womit will ich meine Pausen verbringen
- Anerkennung des Projektes bei den neuen Klassenlehrern der 5. Klassen – es lastet ein ganz schöner Druck auf den neuen Klassenlehrerinnen die erstmals im Gemeinschaftsschulstil unterrichten & außerdem sollen die „Kleinen“ in den Pausen essen und an die frische Luft, sich austoben, um danach wieder konzentriert 90 min. durcharbeiten

Und nicht zuletzt wie erfolgreich konnten die Mediatoren einen Streit schlichten also haben die SchülerInnen das Gefühl hier konnte uns wirklich geholfen werden? Dann nämlich empfehlen sie das Projekt auch weiter „...bringt was, geht dort hin...“!

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Streitende ab der 8. Klasse eher zu mir kommen und ihre Meinungsverschiedenheiten nur mit mir klären wollen. Sie suchen eben auch noch zusätzlich mein offenes Ohr, meine Beratung und die gewachsene Beziehung zu mir. Das ist auch völlig in Ordnung. Wir haben uns darauf eingestellt mit unserem Mediationsprojekt die Klassen 5 bis 7 zu erreichen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden wir Gemeinschaftsschule und somit teilt sich ein Schultag mitunter nur in zwei größere Pausen auf. Die Frühstückspause und die Mittagspause! Nach 90 min. Unterricht brauchen die Schüler auch Pause, müssen raus an die frische Luft, was essen und trinken, abschalten, runterfahren und sich bewegen. Für unser Projekt bedeutet das oftmals Leerlauf. Zum einen brauchen die Mediatoren selbst auch

Gute Beziehungen, die gepflegt und ausgebaut werden, schützen uns vor zu viel Einzelkämpfertum und dem Tunnelblick.

Pause, zum anderen verlieren wir zunehmend die Lust uns anzupreisen, zu üben und die Pause dafür herzugeben. Auch beim Lehrerteam merke ich, dass sie ebenso nach 90 min. Unterricht schlichtweg Ruhe brauchen.

Die 90 Minuten nutzen Klassenlehrer eben auch für Störungen und nehmen sich die Zeit Streitigkeiten auch mal in der Stunde zu klären. Was auch gut so ist! Alles in allem müssen wir uns in dieser veränderten Situation erstmal zurechtfinden, nach weiteren Ideen suchen, um das Mediationsprojekt wieder zu stabilisieren oder aber es auszusetzen und aufzulösen, um gegebenenfalls wieder einen Bedarf zu erzeugen. Ich werde berichten.

Die Mediationsausbildung im November dagegen war wieder gut. In den neuen Räumlichkeiten unseres Beratungszentrum am Schellheimer Platz trafen wir uns für zwei Tage, um unseren jüngsten Teammitgliedern die Methode der Streitschlichtung näherzubringen. Für uns alle ist dies immer eine prima Wiederholung, eine gute Möglichkeit uns als ganzes Team zu spüren und Spirit für den Schulalltag zu sammeln.

Kompaktwoche

Mit Beginn der Gemeinschaftsschule beschloss die Schulleitung die vielen einzelnen Projektstage verteilt über das Schuljahr abzuschaffen und für alle Klassen eine einheitliche Kompaktprojektwoche einzuführen. Jeder Klassenlehrer hat die Aufgabe, zusammen mit seiner Klasse zu diskutieren, welches Thema sie in den 4 Tage bearbeiten wollen und welches Ergebnis präsentiert werden soll.

Die Organisation einer solchen Woche bringt Lehrer an ihre Grenzen. Das Lehrbuch ist sonst ihr Navigationsgerät für den Schulalltag, ihre Orientierung. Es ist mitunter müßig in der Klasse ein gemeinsames Thema zu finden – manchmal sind die Schüler zu passiv, oder jeder will ein Thema vorgeben, dann hat man viele beleidigte Leberwürstchen in der Klasse sitzen, die ein realistisches Thema eines Mitschülers sabotieren oder manchmal sind die Interessen insbesondere zwischen Jungs und Mädchen zu verschieden – aufgrund der Inklusion – nicht selten auch die geistige Spannkraft. Eine heikle Angelegenheit!

So passierte es denn auch, dass einige Projekte ganz einfach scheiterten. Viele Klassenlehrer holten sich bei mir Rat und fragten an ob ich sie begleiten können.

Ich entschied mich für eine besondere 8. Klasse, unsere Profilklassse. Das soziale Klima in dieser Profilklassse ist unterirdisch. Katastrophal. Wir beschäftigten uns mit Gruppendynamik, Kooperation, Ängsten vorm Scheitern, besuchten das Schauspielhaus, besprachen

ein Jugendstück, welches wir zur Premiere besuchen wollten. Es war eine Qual- für alle. Keine Kompaktwoche dieser Welt kann mal eben schnell Energien die, aus dem Gleichgewicht gerutscht sind, wieder ins Lot bringen.

Ich war schockiert wie Schüler ihre Klassenlehrerin behandelten und schlimmer noch, wie sie es zuließ, um auch das Gesicht zu waren. Wie ALLEIN ein Mensch in seinem Beruf sein kann. Die Profilklassse, die Vorzeigeklassse, die zukünftigen Akademiker und Ingenieure unserer Stadt. Protegiert, gepusht, sie schlauer und kompetenter geredet als sie tatsächlich sind und immer wieder Auge um Auge zugeprügelt, wenn es um gehässiges, herabwürdigendes und unsoziales Verhalten ging. Das Käseglockenprinzip! Aber was auch deutlich wurde, es gibt eine kleine Gruppe von sozial engagierten Schülern, die aufgrund ihrer Resilienz völlig taff durch diese Klasse gehen, diese Gruppe zu stärken und konsequent mit unsozialem Verhalten umzugehen ist die originäre Aufgabe der Klassenlehrerin und den Kollegen.

PS: Die Klassenlehrerin ist seit Ende des Jahres krank. Aber sie will zurückkommen. Übernommen hat ein ganz junger, agiler und neuer Lehrer an unserer Schule. Auch er staunt nicht schlecht, aber wir arbeiten miteinander und eine cybermobbing Attacke hatte schulrelevante Konsequenzen! Erstmals!

Organisation von verschiedenen Projekten

Bis zum Ende des Schuljahres 13/14 organisierte ich wieder regelmäßig Projektstage für die Klassen 5 – 10. Mit Beginn des Zeitalters der Gemeinschaftsschule startete ich gleich zu Beginn des Schuljahres mit der Gruppenfindungswoche der 5. Klassen. Da in jeder Klasse jeweils nur übersichtliche 17 Schüler*innen lernen, konnten wir beide Klassen zusammennehmen und so starteten wir mit einem Aktionstag im Elbuenpark mit Quiz und Rätsel, mit 2 Tagen Gruppenfindungsseminar mit den Kollegen Juliana Thiemer & Thiemo Heilsberger in der Mühle und auf dem Bauspielplatz, mit einer Lerntypanalyse am 4. Tag. Freitag, der letzte Tag der Findungswoche, erarbeiteten wir mit der World Café Methode in den Klassen, welche

Seminar	Klasse	Anbieter
Gruppenfindungsseminare	5	Spielwagen e.V.
Drogen, Teile I, II,III	7, 8 & 9	DROBS Magdeburg
“Verrückt na und”	8 & 9	Der Weg e.V. in Kooperation
Klettern	7 & 8	Zentrum für Soziales Lernen
Sexualpädagogik, Teile I & II	5 & 6	Stadtmission Magdeburg
Kooperative Abenteuerspiele	7 & 8	LHS MD, Barleber See
Cyberwelten	6	Spielwagen e.V.

Regeln wichtig sind, was in diesem Schuljahr gemeinsam erlebt werden wollte, also was Klassenlehrer und Schüler im gemeinsamen Lernen von Bedeutung ist. Wir visualisierten die Ergebnisse und die kreativen Arbeiten fanden Platz an den Wänden des KLASSENZIMMERS!!! Die Gruppenfindungswoche fand in diesem Jahr das erste Mal in dieser Form statt. Die Schule erkennt den Wert der Förderung sozialer Kompetenzen immer stärker an. Das Nürnberger Trichtermodell scheint sich nun auch hier langsam auszuschleichen, es wird auf kooperatives Miteinander gesetzt und dafür darf nun auch mal wertvolle Unterrichtszeit genutzt werden. Eine angenehme Entwicklung.

Organisation von thematischen Elternabenden

Die Idee des thematischen Elternabends ist ja nicht neu, aber an der Oskar Linke Schule hatte ich es noch nicht ausprobiert, aber ich hatte Lust darauf zu schauen, ob diese Methode Eltern erreicht miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich entschied mich für ein recht populäres Thema: „Pubertät“. Da weiß ja nun jeder was drauf zu sagen...;-) Der erste Teil widmete sich der eigenen pubertären Geschichte, wahrscheinlich um ein wenig für Verständnis dem eigenen „Pupertier“ daheim zu werben. Beleuchtet wurden auch die einhergehenden körperlichen Veränderungen sowie um Erwartungen, Befürchtungen und Hoffnungen. Durch den Elternabend führte uns Diana Storzer. Der zweite Teil wurde geleitet von der Psychologin Frau Pulst der Erziehungsberatungsstelle Magdeburg. Schwerpunkt an diesem Abend waren die „eigenartigen Verhaltensweisen“ der bis eben noch „lieben und putzig kleinen Kinder“. Es war eine liebevolle Ermunterung leichtfüßig und dennoch konsequent in der Erziehung zu bleiben und den Draht zum Kind immer wieder zu stärken.

Das Schuljahr 2014/2015 soll ebenfalls mit thematischen Elternabenden ergänzt werden. Geplant ist das Thema „cyberwelten“ mit Juliana Thiemer.

Ausflüge

Noch im alten Schuljahr gab es auch immer mal wieder kleinere Ausflüge mit verschiedenen Klassen. Da habe ich mich gar nicht lange bitten lassen. Jippie, raus aus der Schule und rein ins Vergnügen. Von kegeln, bowlen, Kino, Museen, Elbauenpark, paddeln...

„Ist das Kunst oder kann das weg.“ (K. Valentin)

Im besten Kunstmonat November haben wir losgelegt mit unserem Projekt „Ist das Kunst oder kann das weg.“ in Zusammenarbeit mit dem Zinnober e.V.!

Der Zinnober Verein ist ein ganz besonderer, weil er einen Raum für kreative Talente mit Handicaps bietet, damit die Künstler ihren schöpferischen Energien Form und Farbe geben können. Und mit mir meine ich sechs SchülerInnen aus der Gemeinschaftsschule „Oskar Linke“. Irgendwie schien die Zeit reif für eine künstlerische Verbindung zwischen dem Verein auf der Großen Diesdorfer & unserer Schule, die ja keine Minute (ok...Luftlinie) voneinander entfernt liegen. Mittwochnachmittag um 15 Uhr ging es los im Atelier und aus unseren SchülerInnen wurden kleine Künstler, die sich Werkzeug und Linolplatten schnappten und mit größter Selbstverständlichkeit losschnitzten als hätten sie in ihrem Leben nix anderes gemacht. Ab und zu rutschten sie auch ab, aber die gute Seele im Atelier Frau Bethke hatte auch für dieses Problem stets die Lösung parat und nach der Amputation ;o) konnte es dann auch schon wieder weitergehen.

Aus unseren SchülerInnen wurden kleine Künstler, die sich Werkzeug und Linolplatten schnappten und mit größter Selbstverständlichkeit losschnitzten als hätten sie in ihrem Leben nix anderes gemacht.

Die eigentlichen Meister in den Kunsträumen betrachteten uns interessiert, abwartend, neugierig, teilnehmend, aufmerksam, amüsiert, offensiv, tanzend, singend, Komplimente machend kurzum offen, ehrlich, schonungslos, unangestrengt! Die sind toll! Was für eine leichte und

fröhliche Stimmung in dem bunten warmen Atelier. Die Zeit verging wie im Flug und zusammen mit dem Vereinschef Wolfram Stäps entstanden an der Presse die dollsten Kunstwerke und mit vielen ah's & oh's, leuchtenden Augen und Weihnachtsgeschenken in der Hand verließen wir das Zinnober und huschten raus in die Dunkelheit wohlwissend wir kommen wieder – gleich nächste Woche! Bis zu den Winterferien trafen wir uns wöchentlich für knapp 2 Stunden und schnitzten, pressten, spritzten, spachtelten und malten was uns in den Sinn kam. Nun ist diese kleine feine Kunstzeit vorbei. Mal sehen, ob es noch eine Fortsetzung gibt!



Alte Hasen & junges Gemüse

Also, die Idee ist ja nicht neu- muss auch nicht, aber trotzdem wir haben jetzt einfach damit angefangen, aber womit eigentlich – ach ja mit den alten Hasen & ich bringe immer das junge Gemüse mit, aber wohin eigentlich...? Donnerstags 15 Uhr treffen 10 Mädels aus den 7. & 8. Klassen im Seniorenzentrum Pro Vita ein, um mit der älteren Herrschaft gemeinsam Zeit zu verbringen. Die gemeinsame Zeit wird gefüllt mit Dingen, die wir uns ausdenken oder sich anbieten. Gemeinsames Spielen zum Beispiel wir lernen Skat und dafür bringen wir ihnen Skipo bei oder Mensch ärgere dich nicht und Qwirkel...oder backen: deutscher Apfelstreuselkuchen duelliert sich mit Schoko Muffins oder wie lesen Geschichten vor und sie erzählen uns dafür welche. Im Sommer wollen wir einfach mal ein Picknick im Grünen machen...Rollstühle und Rollatoren kacheln dann übers Gelände. Aber jetzt sind wir im besten November des Jahres und das ist natürlich der beste Spielemonat den es gibt...graue trübe lange Tage laden ein zu aktiven und ehrgeizigen Wettbewerbsspielchen! So gestern passiert: man stelle sich 30 demente Senioren im Alter zwischen 75 & 85 Jahren vor, davon mindestens 15 von ihnen im Rollstuhl und 10 junge Damen, die noch etwas eckig und scheu in der Gegend rumstanden. Aber dann kam Bewegung in den Saal, denn es wurde gekegelt und die älteren Herrschaften wissen noch ganz genau wie das geht...und auch die jungen Damen wurden ganz geschmeidig und bugsiierten die kegelbegeisterten Rollstuhlfahrer aus der engsten Ecke, gaben ihnen die Kugel in die Hand und ab ging sie, mal mittendurch, mal haarscharf und dann wieder meilenweit am Ziel vorbei! Ja, ja so iss ...wie auch im richtigen Leben ;-)

Geplant ist, dass wir je nach Bedarf und Wetterlage 2 – 3 x im Monat immer donnerstags ein Zeitfenster mit und für die Senioren der pro vita Einrichtung zur Verfügung gestellt bekommen & die gilt es dann zu füllen!

Mediencamp

Die Herbstferien luden zur digitalen & instrumentalen Workshopwoche nach - sage und schreibe – Arendsee ein. Kids aus ganz Sachsen – Anhalt pilgerten in das verträumte sich vom Tourisommer erholende Altmarkstädtchen mit dem tiefsten Binnensee Europas: 42m an der tiefsten Stelle!!!

Die Organisatoren des Spielwagen e.V. sowie des paritätischen Wohlfahrtsverbandes hatten drei spannende Angebote auf Tasche unter derer die jungen Menschen wählen und sich verbindlich eine ganze Woche inhaltlich auseinandersetzen durften. Jeder Workshop wurde professionell von einer sogenannten Fachkraft angeleitet. Es konnte zwischen einem Trommel-, Band- und Filmworkshop gewählt werden. Was will man mehr! Meine Entscheidung war natürlich keine, schließlich war ich da wo meine Spielwagencrew war nämlich beim FILM! Also wir waren



vielleicht eine Truppe. Das Altersspektrum reichte von gefühlten 6 bis 14 Jahren und bestand aus Geschwisterbanden, die allesamt irgendwo in betreuten Wohneinrichtungen im Raum Bernburg untergebracht waren. Das war jetzt ein bisschen übertrieben...die Truppe war gut durchmischt, sehr freundlichen Kinder, aber auch mit einer Dynamik, die es durch aus in sich hatte. Nur so viel, wir hatten ordentlich mit Krisenintervention zu tun! Zum Ende der Woche schlüpfte unser kleiner gruseliger Halloween Film aus seiner noch ganz zarten Schale und feierte unter frenetischem Applaus seine Premiere in meiner Heimatstadt. WOW! Ganz Arendsee erzitterte! Und ich war gerührt! Auf alle Fälle haben wir eine Menge gelernt und wahrscheinlich wieder vergessen. Ich für mich

Spiele im Alterheim

weiß, ich möchte diesen Kurs noch mal belegen, aber diesmal wirklich als Teilnehmer!

Sonstiges

Schlusskonzept

Das Schlusskonzept, entwickelt von verschiedenen Vereinen, Institutionen, um Schulbummelei und Verweigerung frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren, habe ich auch im vergangenen Schuljahr wieder als sehr hilfreich und aufgeschlossen erleben dürfen. Es ist für alle im System Schule Arbeitende wichtig zu wissen, dass wir mit dieser Herausforderung nicht allein sind, sondern auf ein gut aufgestelltes, erprobtes und erfolgreich agierendes Helfernetz zugreifen dürfen und sollen.

Im letzten Schuljahr konnten wir einen deutlichen Rückgang von Schulbummelei verzeichnen. Das Ordnungsamt wurde kaum noch auf Zuführung angefragt, das Tagelöhnerprojekt, die Holzwerkstatt Brücke e.V., das bunte Werkstattprojekt des Jugendamtes waren und sind stets Ansprechpartner und Aufnahmestation für die Ableistung der Arbeitsstunden unserer Schulbummelanten, aber auch durchaus mal für eine notwendige Auszeit für Schüler, die auch mal andere Luft schnuppern mussten. An dieser Stelle sei gedankt für eine beständige und respektvolle Zusammenarbeit!

SCHILF

...führte uns wieder ins schöne Kloster Drübeck. Wir nahmen uns Zeit für das große Thema Gemeinschaftsschule, aber es blieb auch Platz für Diskussionen zum Thema Trainingsraummethode, Abendschule, Projekte etc.

Weiterbildungen

...zu den Themen cybermobbing, Mediation, crystal meth in Sachsen – Anhalt, Antimobbingkoffer wurden von mir besucht.

Das Team & der Verein

Im 14 - täglichen Wechsel finden unsere vereinsinterne Sitzungen statt. Mal mit allen Kollegen unseres Teams bzw. dann wieder mit den Schulsozialarbeitern. Es ist die

Austauschstelle für Infos, Anfragen, Neuig- und Nettigkeiten. Jawohl! Nett ist rehabilitiert!

PS: Rechts und links passiert natürlich auch immer noch `ne Menge, aber ich habe hier eh schon überzogen also nur ganz kurz: die AG – Alternativbeschulung beschäftigt sich mit weiteren Bedarfen, die uns auf die Füße fallen, in Bezug auf Schule: Umgang mit besonders schwierigen, psychisch erkrankten Schülern, ist es sinnvoll ein Deeskalationsteam in Magdeburg zu installieren, Mobbing ist ein unendliches Thema, was für Schulformen wünschen wir uns noch, was fehlt, was wollen wir...outdoor Schule?

Gerade weil Schule mit ihren starren Erlassen, Gesetzen und bürokratischen Hürden so oft so unbeweglich wirkt, ermuntern wir uns zu geistiger Beweglichkeit daraus wachsen uns Flügel - weniger um „abzuheben“, sondern um mehr als nur über den Tellerrand zu lutschen.

Text & Fotos: Sonja Steinke



Alle in einem Boot...na, zumindest einige...

Statistik

Sekundarschule Oskar Linke, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentation:

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 392 Stunden (Arbeitszeitanteil 24,5 %):

Gesamt: 199 SchülerInnen,

Davon: 82 Mädchen = 41,2 % und 117 Jungen = 58,8 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 658 Stunden (Arbeitszeitanteil 41,15 %):

Gesamt: 4.647 SchülerInnen

Davon: 2.025 Mädchen = 43,6 % und 2.622 Jungen = 56,4 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 223 Stunden (Arbeitszeitanteil 13,9 %). Dabei wurden 281 x Eltern und 183 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 4 Stunden (Arbeitszeitanteil 0,25 %)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 323 Stunden (Arbeitszeitanteil 20,2 %)

Gesamtstunden: 1.600

Schulsozialarbeit

Gemeinschaftsschulen



Gemeinschaftsschule Thomas Mann

Cracauer Straße 8-10

39114 Magdeburg

0391/8107938

christianjuedicke@spielwagen-magdeburg.de



Christian Jüdicke
BA Soziale Arbeit, Natur-
& Wildnispädagoge

Einleitung & Überblick

„Alle Jahre wieder!“ bzw. ... „Und jährlich grüßt der Jahresbericht!“ heißt es nun schon zum sechsten Mal in Folge, was meine Tätigkeit als Schulsozialpädagoge an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ betrifft und ein Ende ist hoffentlich noch längst nicht in Sicht, zumindest wünschen sich dies alle Beteiligten (ob SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und auch ich) - denn aktuell laufen ja wieder die Anträge hinsichtlich des neuen Förderzeitraums für die Schulsozialarbeit im ESF-Programm in der Stadt Magdeburg, wo aber auch noch niemand zu 100 Prozent sagen kann, wie es dann nun genau weitergehen wird ..., aber auf jeden Fall gaben wir ALLE in der Vergangenheit (nicht nur) diesbezüglich unser Bestes und werden dies auch in Zukunft weiter tun ..., damit die Erfolgsgeschichte: Schulsozialarbeit an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ auch noch über viele Jahre hinaus weitergehen kann bzw. wird.

Ja, und wenn ich mir diesbezüglich einmal rückblickend das abgelaufene Kalenderjahr 2014 hinsichtlich meiner Tätigkeit als Schulsozialpädagoge so anschauere, dann muss ich auch in diesem Jahresbericht erneut festhalten und anmerken, dass es auch weiterhin absolut sinnvoll ist, Schulsozialarbeit an (eigentlich allen) Schul(form)en zu installieren bzw. bereits seit vielen Jahren vor Ort zu haben. Und an dieser Stelle muss ich diesbezüglich auch einmal einen Gedanken loswerden: Und zwar finde ich es persönlich total schade und super traurig, dass man immer wieder in regelmäßigen Abständen darlegen muss, ob denn Schulsozialarbeit nun eigentlich sinnvoll ist, sie sich rentiert und effektiv ist oder nicht. Denn durch dieses ständige Rechtfertigen unserer Tätigkeit in den verschiedensten Formen und Ausführungen, Gremien usw. geht u.a. nicht nur die Zeit mit und am Menschen im Rahmen unseres Handelns verloren bzw. wird diese hierdurch stark eingeschränkt (zumindest phasenweise), NEIN ..., man muss doch auch nur einmal in den Schulen reinhören ..., bei den SchülerInnen, den LehrerInnen oder aber auch bei den Elternhäusern ..., denn hier gibt es seit Jahren keine geteilte Meinung darüber, ob Schulsozialarbeit sinnvoll ist oder nicht ..., hier sind sich „einmal“ alle einig und dies nicht erst seit heute: „Schulsozialarbeit macht absolut Sinn!!!“ ..., soviel kurz einmal hierzu :-)

So, und wer nun denkt: „Das ist ja jetzt hier bereits schon der sechste Jahresbericht, dies müsste ja nun alles ganz locker aus der Hand gehen!“ der hat sich geirrt. Denn wie schon in den vergangenen Jahren zuvor ist auch im Kalenderjahr 2014 wieder allerhand geschehen, was es nun gilt, kurz und knapp für interessierte Leser*innen zusammenzufassen, was gar nicht sooooo einfach ist. Deshalb habe ich eben auch einmal in meinem Jahresbericht von 2013 reingeschaut, um mir einmal einen

Überblick darüber zu verschaffen, was ich denn hier so zu Papier gebracht hatte...

... und ich las einleitend ein wahres „Lobeslied“ hinsichtlich meiner Tätigkeit als Schulsozialpädagoge, bezüglich der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ als meinen Einsatzort, hinsichtlich den Rahmenbedingungen vor Ort und vieles mehr und das Schöne ist: diesbezüglich hat sich nichts geändert und ich könnte die selbigen Zeilen jetzt auch hier wieder zu Papier bringen ..., was ich natürlich aus Platzgründen nicht machen werde :-) ..., aber natürlich nutze ich gleich einmal diese Stelle, um mich noch einmal ganz ausdrücklich bei allen Beteiligten zu bedanken, welche mich hinsichtlich meiner alltäglichen unterstützt haben - DANKESCHÖN!!! Ach ja ..., und wer bis hierhin aufmerksam die vorangegangenen Zeilen gelesen hat, dem müsste doch eine kleine aber nicht unbeachtliche Veränderung hinsichtlich meiner Tätigkeit an der GEMEINSCHAFTS- und SekundarSCHULE „Thomas Mann“ aufgefallen sein. Na??? Richtig ..., seit dem Schuljahr 2014/15 ist unsere Schule nicht nur eine Sekundar- sondern auch eine Gemeinschaftsschule und deswegen möchte ich hier an dieser Stelle noch einmal ein Kurzporträt der Schule (für all die, die die Schule noch nicht kennen!) und ein paar allgemeine und informative Auszüge hinsichtlich meiner Tätigkeit als Schulsozialpädagoge anbringen, denn diese Auszüge halte ich persönlich für sehr interessant, kurz und knackig, super zusammenfassend und auf dem Punkt gebracht. Und da ich die nachstehenden Zeilen ja bereits in der Vergangenheit schon einmal ausgearbeitet habe, wäre es eine absolute Verschwendung, diese hier nicht nochmals zu nutzen und anzubringen ..., also viel Spaß beim Weiterlesen!!!

Kurzporträt der Schule

Anzahl Lernende:

262 SchülerInnen, 149 Jungen und 113 Mädchen (davon insgesamt 16 SchülerInnen im Gemeinsamen Unterricht)

Anzahl Lehrende und sonstige Beschäftigte:

24 LehrerInnen, 1 Sonderpädagogen (GU-Lehrer), 1 Schulsozialpädagogen, 1 Sekretärin und 1 Hausmeister

Spezielles Profil der Schule:

„Eine Schule mit Perspektiven für ALLE“ Gemeinschaftsschule seit dem Schuljahr 2014/15 für die aktuellen

5. Klassen sowie Berufswahlsiegel seit dem Schuljahr 2012/13

Leitbild der Schule:

GEMEINSAM - Gemeinschaftlich -
Eigenverantwortlich - Miteinander - Engagiert -
Individuell - Neigungsorientiert -
Schülerzentriert - Abschlussorientiert - Motiviert

Schwerpunkte der Schulsozialarbeit

Einzelfallarbeit (ca. 8h wöchentlich)

Individuelle und lösungsorientierte Unterstützung/Hilfestellung für SchülerInnen in besonderen Lebenslagen

- Lösungsorientierte Arbeit mit SchülerInnen, den jeweiligen Elternhäusern und den entsprechenden Klassen-/FachlehrerInnen sowie externen Partnern (Jugendamt, diverse Beratungsstellen etc.)
- Themen: Verhaltensreflexion (meist bei störendem Verhalten, Regel-/Grenzüberschreitungen, abweichendem Sozialverhalten etc.), Aufzeigen und Training/Festigung von alternativen Handlungsmöglichkeiten, Deeskalation, Streitschlichtung, Schulbummelei, Vermittlung hinsichtlich alternative Lernorte („Produktives Lernen, Reintegrationsklasse, BvJ, „Bunte Werkstatt“ etc.), familiäre Problemlagen, Freizeit- und Konsumverhalten, Vermittler zwischen Elternhaus, Schüler und Schule etc.

Gruppen- und Projektarbeit (ca. 12h wöchentlich)

Pädagogische Angebote für Klassen und Kleingruppen im schulischen und außerschulischen Kontext

- Regelmäßige sowie bedarfsorientierte Gruppenangebote zur Erweiterung sozialer Handlungskompetenzen und zur Belebung des Schulalltages für kleine SchülerInnengruppen (klassenübergreifend) und/oder für gesamte Klassenverbände

Überblick - laufende Angebote/Projekte im Schuljahr 2014/2015:

- Erlebnispädagogischer Kennlerntag für die neuen 5. Klassen am Anfang des Schuljahres (in Kooperation mit www.x-sense.org)
- Mehrtägiges Soziales Kompetenztraining in der 6. Klassenstufe am Anfang des Schuljahres
- Arbeit mit dem Schülerrat
- Fußball-AG
- Parkour-AG



- „S-hoch3-AG“ (Spiel, Spaß und Sport) für SchülerInnen der Klassenstufe 5 & 6
- Jungsprojekt - "Jungs unter sich!" - geschlechtsspezifische Projekt- und Gruppenarbeit mit Schülern der Klassenstufe 6-9
- „Mädchen-Cafe“ - geschlechtsspezifische Projekt- und Gruppenarbeit mit Schülerinnen der Klassenstufe 5-9
- Projekttage in Kooperation mit der DROBS zu den Themen: Konsumverhalten, Alkohol und Nikotin in den Klassen 6 und 7
- Projekte und Projektfahrten (Planung und Begleitung von unterschiedlichen Projekttagen/-fahrten)

Arbeit mit Eltern und LehrerInnen (ca. 6h wöchentlich)

Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrkräften z.B. im Zuge der Einzelfallarbeit oder hinsichtlich der Klärung von pädagogischen Fragestellungen sowie die Unterstützung und Beratung für Eltern im Hinblick auf Entwicklungs- und Erziehungsfragen

- Regelmäßige Schulleitergespräche,

Jahr	Stunden (gesamt)	Hilfen im Einzelfall	Gruppen- & Projektarbeit	Arbeit mit LehrerInnen & Eltern	Ungebundene Stunden (Netzwerkarbeit, Arbeit mit ext. Institutionen, Weiterbildungen etc.)
2014	1.139,5	171,5	490,0	248,5	229,5
In %	100,00	15,05	43,00	21,81	20,14
Zum Vergleich 2013	989	209,0	331,5	226,5	222

schulinterne Dienstberatungen, Mitarbeit in der schulinternen Steuergruppe sowie Mitwirken bei der Schulprogrammarbeit etc.

- Teilnahme an Elternabenden sowie das Beratungsangebot für Eltern an den FachlehrerInnen-Sprechtag etc.

Netzwerk-/Gremienarbeit sowie sonstige Stunden (ca. 4h wöchentlich)

Kooperation und Zusammenarbeit mit externen und professionsübergreifenden Institutionen/KollegInnen

- Regelmäßige vereinsinterne Dienstberatungen, Teilnahme an Arbeitskreisen, Fachtagungen, Weiterbildungen, Wahrnehmung von regelmäßigen Supervisionen, Verwaltungsarbeiten und Dokumentation etc.

Soviel erst einmal zum Kurzporträt meines Einsatzortes und hinsichtlich der Schwerpunkte meiner tagtäglichen Arbeit ..., ich denke man konnte sich kurz und bündig einen sehr guten Überblick hinsichtlich der Schule und meiner dortigen Tätigen verschaffen. So ..., und an dieser Stelle gibt es dann natürlich auch noch etwas für diejenigen zu lesen bzw. zu betrachten, welche sich gerne mit Zahlen und Statistiken beschäftigen und auseinandersetzen ..., auch hiermit viel Spaß!!!

Die oben stehende Übersicht soll dem Leser/der Leserin einen Überblick darüber verschaffen, wie viele Stunden ich für welches Tätigkeitsfeld

Einzelfallarbeit, der Arbeit mit Eltern und LehrerInnen und der Gruppen- und Projektarbeit. Die restlichen 20% meiner Tätigkeit beanspruchte die Netzwerk- und Gremienarbeit, sowie die sonstigen bzw. ungebundenen Stunden.

In der folgenden Übersicht bekommt der Leser/die Leserin einen Überblick darüber, wie viele Kontakte ich insgesamt im Kalenderjahr 2014 hinsichtlich meiner Arbeit hatte: wie viele hiervon mit männlichen bzw. weiblichen Schülern stattfanden und wie viele Kontakte mit LehrerInnen aber auch mit Eltern erfolgten.

Die Statistik zeigt auf dem ersten Blick natürlich erst einmal ganz deutlich, dass ich im Zuge meiner Arbeit an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ vermehrt mit den männlichen Schülern zu tun habe (57,19%) - also alles beim Alten ;-) ..., wobei ich sagen kann bzw. für mich festhalten muss, dass sich die Kontakte zu den Schülerinnen in den letzten 1-2 Jahren stets gehäuft haben und für das Kalenderjahr 2014 bei stolzen 30,13% liegen. Am schwierigsten gestaltet sich auch weiterhin die Arbeit mit den Eltern mit gerade einmal 4,33%, wobei ich hier auch ganz klar sagen muss, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern, welche ich im Rahmen meiner Arbeit erreiche, absolut super verläuft und es diesbezüglich nichts auszusetzen gibt. Mit den LehrerInnen bin ich mit 8,35% fast doppelt so häufig im Kontakt als mit den Elternhäuser. Was unterm Strich auf jeden Fall ganz klar deutlich wird, ist der Punkt, dass ich auch weiterhin

Kontakte					
Jahr	Teilnehmer, männlich	Teilnehmerinnen, weiblich	Eltern	Lehrer*innen	Gesamt
2014	1.877	989	142	274	3.282
in %	57,19	30,13	4,33	8,35	100,00

in meiner sozialpädagogischen Arbeit an der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ im Kalenderjahr 2014 geleistet habe.

Darin ist sehr deutlich zu erkennen, dass ich auch im Kalenderjahr 2014 (wie schon in all den Jahren zuvor auch!) wieder die meisten Stunden hinsichtlich meiner Gesamtarbeitszeit in die Gruppen- und Projektarbeit investiert habe (43,00%). Nimmt man die Stunden der Einzelfallarbeit und die der Arbeit mit Eltern und LehrerInnen zusammen, was zu einem Großteil auch durchaus Sinn macht, denn in den häufigsten Anliegen mit Hinblick auf die Arbeit mit Eltern und LehrerInnen geht es um Belange bezüglich der Einzelfallarbeit, dann kommt man hier auch auf geschätzte und stolze 30,00%. Somit investierte ich fast dreiviertel meiner Gesamtarbeitszeit hinsichtlich der

hauptsächlich Ansprechpartner für Belange und Anliegen seitens der SchülerInnen bin, dann die LehrerInnen kommen und sich dann die Eltern einreihen.

Highlights

Schule einmal anders! - Eine Nacht in der Schule

“Alle Jahre wieder!” - das hatten wir doch schon einmal ;-) - ..., hieß es auch im Kalenderjahr 2014 und bereits zum vierten Male in Folge: denn seit vier Jahren nun schon gehört die Übernachtung in der Schule zum Programm meines Jungsprojektes an der Gemeinschafts- und Sekundarschule “Thomas Mann”. Jedes Jahr um die Weihnachtszeit herum haben die Teilnehmer meines Jungsprojektes die Möglichkeit, “Schule” auch einmal anders zu

erleben: die Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit werden dann zum Schlafplatz für die Schüler, es wird gemeinschaftlich im angrenzenden Hauswirtschaftsraum gekocht, es gibt ein gemeinsames Abendbrot und Frühstück, die Nacht wird zum Tag gemacht und es wird natürlich gezockt, bis die Daumen qualmen. Aber auch für längere Gespräche hinsichtlich der unterschiedlichsten Themen bleibt immer jede Menge Zeit. Und die Jungs, welche bei der vergangenen Übernachtung teilnahmen, waren auf jeden Fall auch wieder super begeistert und meinten am Ende des Projektes nur: "Und am nächsten Wochenende gleich wieder!" Aber mit Hinblick auf die wenigen Stunden Schlaf, welche ich hier immer nur bekomme, passt es schon, dieses Projekt nicht allzu häufig bzw. nur einmal im Jahr durchzuführen.

Mädchencafé

Seit November 2014 (also noch gar nicht so lange!) habe ich nun neben meinem Jungsprojekt auch noch ein Mädchen-Café an der Gemeinschafts- und Sekundarschule "Thomas Mann". Dieses entstand aus Eigeninitiative von ein paar Schülerinnen aus den Klassenstufen 8-9, da die Mädels immer von den Jungs zu Ohren bekamen, was sie doch für coole Sachen mit mir im Zuge des Jungsprojektes machen. Also kamen die 5 Schülerinnen einmal nach dem Unterricht zu mir ins Büro und fragten mich, ob wir nicht auch ein Projekt nur für die Mädchen machen könnten und zack: nun habe ich immer 14-tägig im Wechsel die Jungs und dann die Mädels bei mir.

Ein bisheriges Highlight: in der letzten Woche vor den Weihnachtsferien hatten wir eine kleine aber feine Weihnachtsgeschenkewerkstatt veranstaltet, wo die Schülerinnen die Möglichkeit hatten, mit Fimo-Knete diverse Schmuckstücke für Freunde und Familie herzustellen, was sie auch super in die Tat umsetzten.

Spaß am und beim Kennenlernen

So lautete das Motto für die SchülerInnen der beiden neuen 5. Klassen der Gemeinschafts- und Sekundarschule "Thomas Mann" in der ersten Schulwoche. Was bereits zur Tradition geworden ist, durften nun auch die neuen SchülerInnen der 5. Klassenstufe am Anfang des Schuljahres 2014/15 erfahren. Die SchülerInnen verlebten gemeinsam mit ihren KlassenlehrerInnen und mit mir und natürlich auch mit ihren neuen Mitschülern jeweils einen wundervollen Tag im Grünen:

und zwar im Naturcamp "Volkersdorf", welches sich zwischen Gutenswegen und Klein Ammensleben befindet. Die Durchführung der Projekttag lag in den Händen der MitarbeiterInnen von "X-Sense". Neben Kistenklettern hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, sich im Zuge von verschiedenen Vertrauens- und Kooperationsspielen kennenzulernen und näher zu kommen, was bei



Nacht in der Schule, Spaß beim Kennenlernen, Ausflüge, Parkour

Cracauer träumen vom WM-Finale

Sekundarschüler treten für Kolumbien bei der Fußball-WM der Schulen an

allen Beteiligten (wie in jedem Jahr zuvor auch!) auf große Begeisterung stieß.

Meine Klasse & Ich - soziales Kompetenztraining

„Wow ..., was für schöne Projekttag!“

Die beiden 6. Klassen der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ verlebten zu Beginn des neuen Schuljahres innerhalb ihres Klassenverbandes jeweils zwei spannende und interessante Projekttag außerhalb der schulischen Räumlichkeiten. Im Zuge von diversen Übungen wurde geschaut, wie sich die jeweilige Klasse nach dem ersten gemeinsamen Schuljahr entwickelt hat: „Wie geht es mir ganz persönlich in der Klasse?“, „Wie geht es meinen MitschülerInnen?“ und „Wie geht unsere Klasse mit Streitigkeiten/Konflikten um?“ waren nur einige Fragestellungen, welche gemeinsam bearbeitet wurden. Aktionen und Übungen, bei denen die SchülerInnen als Team/Kollektiv agieren musste, rundeten die Projekttag ab. Im Rahmen von vielen praktischen Aufgabenstellungen konnten die SchülerInnen hautnah erleben, wie wichtig es ist und wie schön es sein kann, wenn alle an einem Strang ziehen, Rücksicht aufeinander nehmen und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Die Projekttag waren ein voller Erfolg, es gab nur positives Feedback und die beiden Klassen haben gezeigt, dass sie sich auf einem sehr guten Wege befinden - „WEITER SO!“

Die Fußball-WM der Schulen

„Wow ..., was für ein Event!!!“ Die 3-tägige Fußball-WM der Schulen in Dahlewitz, wo wir als einzige Schule stellvertretend für die Stadt Magdeburg und für das Bundesland Sachsen-Anhalt teilnahmen, war wirklich für alle Beteiligten ein voller Erfolg und ein super Erlebnis: 2 Nächte in einer fremden Schule gute 120 Kilometer von zu Hause entfernt, über 400 SchülerInnen und BetreuerInnen aus allen 16 Bundesländern, eine super tolle WM-Arena, mit Fernsightings des rbb und MDR, spontane Interviews, bei jeder Partie viele viele Zuschauer, Fangesänge und Trommelwirbel, neue Bekanntschaften sowie eine Organisation vor Ort, sodass man sich wie ein Profifußballer vorkam bzw. das Gefühl hatte, man wäre bei der großen Fußball-WM der Männer live dabei ..., einfach KLASSE!!! Und unsere Fußballer (sowie unserer Fanblock!!!) haben sich auch super geschlagen und ein sehr gutes Bild abgegeben und unsere Schule, die Stadt und unser Bundesland sehr stark und positiv vertreten: als Gruppenerster zog man ins Achtelfinale ein, wo man sich leider sehr knapp und unglücklich den späteren Finalisten und

Elfmeterschießen, den Gegner blocken und flache Pässe spielen. In der Turnhalle der Sekundarschule Thomas Mann wird eifrig trainiert. Elf Schüler haben sich das Ziel gesetzt, am 26. März den Pokal der Fußball-WM der Schulen nach Magdeburg zu holen.

Von Nadine Liese
Cracau • Mit viel Geschick umschlingt der sechzehnjährige Max seinen Gegner und platziert den Ball gekonnt in die obere, rechte Ecke vom Tor. Jeden Dienstag trainiert der Kapitän der Mannschaft der Fußball-WM der Schulen in Blankenfelde-Mahlow.

Weltmeisterschaft in Brasilien beginnt, treffen sich insgesamt 32 Schulmannschaften aus ganz Deutschland in der brandenburgischen Gemeinde um den WM-Spielplan innerhalb von drei Tagen schon mal durchzuspielen. Die elf Jungs der Sekundarschule Thomas Mann sind das einzige Team aus Sachsen-Anhalt und gehen als Kolumbien an den Start. Obwohl sie unter anderem auf starke Gegner von Sportgymnasien aus Hamburg oder Bremer Magdeburger treffen werden, sind die Jungs hochmotiviert. „Die Jungs spielen alle im Vorwärtsspiel und sind topfit. Die Favoriten zu schlagen, ist ein besonderer Ansporn für sie“, sagt

„Die Favoriten zu schlagen, ist ein besonderer Ansporn.“

die jungen Spieler eine neue Herausforderung. Bei der WM der Schulen wittern sie ihre Chance. „Wenn wir die Grup-

penphase überstehen, ist alles drin“, meint Max. Die Strategie seiner Mannschaft: Eine gute Defensive und ordentliches Pressing. „Immer schön kreiseln und am Mann bleiben, dann klappt das“, sagt Florian, der linke Verteidiger.

Ein gesundes Selbstbewusstsein haben die Jungs auf jeden Fall, leider fehlen ihnen bisher noch die finanziellen Mittel für den Ausflugs nach Brandenburg. Fahrtkosten, Verpflegung, Trikots - da kommt einiges zusammen. „Wir müssen alles selbst finanzieren. Doch die rund 1000 Euro für die Reise sind eine Menge Geld“, so Jüdike. Unterstützung erhält das Team der

Thomas-Mann-Schule zwar vom Spielwagen e.V., doch der Verein kann die finanziellen

„Gute Defensive und ordentliches Pressing sind unsere Strategie.“

Aufwendungen nicht allein stemmen. Deswegen suchen die Schüler noch dringend Sponsoren. „Wir sind für jeden Euro dankbar!“, betont Max. Wer das Magdeburger Team unterstützen will, wendet sich einfach an den Spielwagen e.V. Per Telefon 0391/ 597 8550 oder per E-Mail post@spielwagen-magdeburg.de.

Vizeweltmeister aus Uruguay geschlagen geben musste ..., aber in vier Jahren werden wir es erneut versuchen.

Videobeitrag:

<http://www.youtube.com/watch?v=MdEJ6boQ9mU>



Text & Fotos: Christian Jüdike